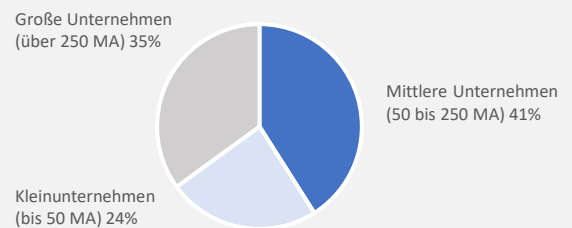
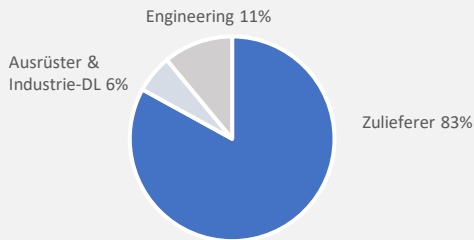


Anhaltende Chip-Krise, Lieferengpässe und stark gestiegene Energiepreise in Folge des russischen Angriffs auf die Ukraine: all dies hinterlässt in der europäischen Automobilindustrie deutliche Spuren wie die Absatzzahlen des ersten Quartals zeigen. Das spüren auch die nordbayerischen Zulieferunternehmen deutlich. Die Sorgen nehmen zu, insbesondere Liquiditätsrisiken und die ausgeprägte Planungsunsicherheit machen vielen Betrieben zu schaffen und erschweren den erhofften Re-Start.

## 1. Ausgangslage

Vom 2. bis 15. Mai 2022 hat das ofraCar – Automobilnetzwerk e.V. wieder 140 Zulieferunternehmen in Nordbayern, schwerpunktmäßig aus Oberfranken, befragt. Diesmal haben 35 Firmen haben geantwortet. 83% der Rückmeldungen kommen von Zulieferern aus dem produzierenden Bereich, die anderen von Maschinenbauern und (Engineering-) Dienstleistern. Herzlichen Dank an alle Beteiligten!

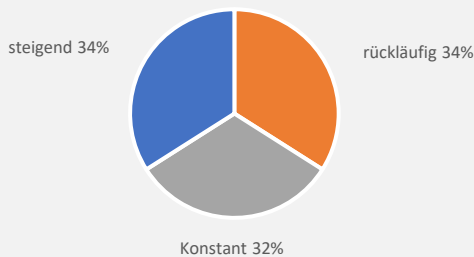
### Am Monitoring beteiligte Firmen



## 2. Situation im Frühjahr und Erwartungen für 2022

Im Jahresvergleich zeigt sich ein heterogenes Bild. Knapp 35% der Zulieferer vermelden für das 1. Quartal Umsatzsteigerungen zum Vorjahr, über 1/3 berichtet gleichzeitig von rückläufigen Zahlen. Auch mit Blick auf das weitere Geschäftsjahr unterscheiden sich die Einschätzungen: 32% gehen von einer Umsatzsteigerung aus, 34% erwarten rückläufige Geschäfte. Eine schnelle Entspannung ist für Zulieferer also nicht in Sicht. Dies belegt auch die Prognose zur Beschäftigtenzahl für 2022: 27% planen einen Mitarbeiterzuwachs, 32% gehen von sinkenden Mitarbeiterzahlen aus. In fast jedem dritten Betrieb besteht aktuell Kurzarbeit.

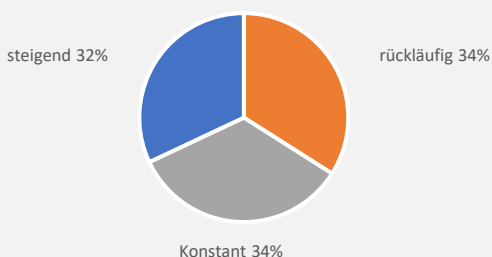
### Umsatzentwicklung im Q1/2022 im Vergleich zum Q1/2021



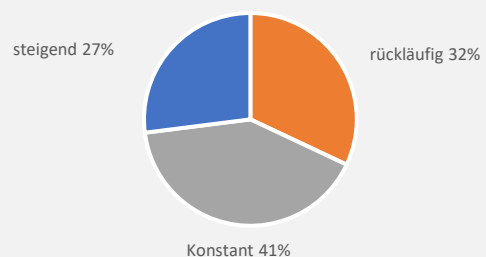
### Anteil der Firmen in denen aktuell Kurzarbeit herrscht



### Erwartete Umsatzentwicklung für das Gesamtjahr 2022?



### Erwartete Entwicklung der Mitarbeiterzahl für das Gesamtjahr 2022

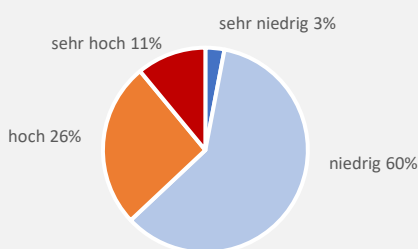


### 3. Liquiditätsrisiken durch Lieferengpässe und steigende Kosten

Im Vergleich zum Vorjahr berichten aktuell deutlich mehr Unternehmen über eine angespannte Liquidität. 37% schätzen ihr Liquiditätsrisiko für 2022 als hoch oder sehr hoch ein. Wesentliche Gründe hierfür sind die stark gestiegenen Energiekosten sowie die hohen Rohstoff-/Materialpreise bei gleichzeitig mangelnder Verfügbarkeit. In Verbindung mit den z.T. ausbleibenden Abrufen ihrer Kunden kommen die Zulieferer somit von beiden Seiten unter Druck.

Die gestiegenen Kosten vollständig weiterzugeben und die derzeit herausfordernde Situation innerhalb der Wertschöpfungskette gemeinsam mit den Geschäftspartnern zu bewältigen gelingt nur zum Teil: Zwar berichten 72% der Befragten, dass die Zahlungsziele durch ihre Kunden eingehalten werden. Gleichzeitig schätzen fast die Hälfte der Zulieferer die Veränderungen in den Geschäftsbeziehungen mit den OEMs/großen Konzernkunden bezüglich Transparenz, Kommunikation und Vertragstreue als negativ ein.

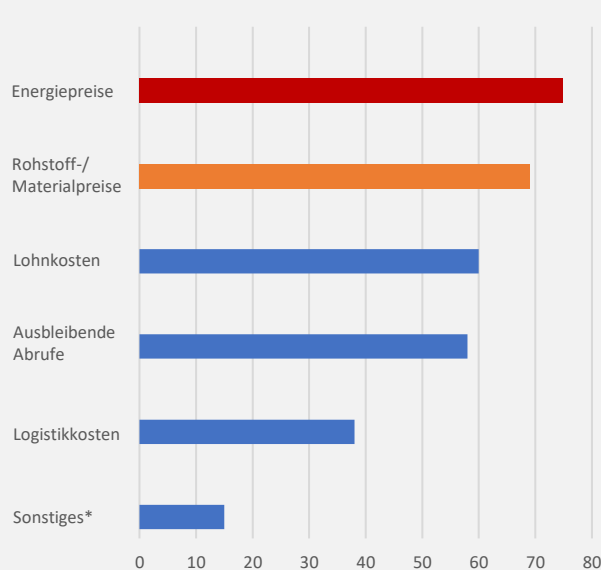
Einschätzung des Liquiditätsrisikos für das laufende Jahr



Halten die Kunden vereinbarte Zahlungsziele ein?



Gründe für die Liquiditätsrisiken (Mehrfachnennung möglich, Angabe in %)



\* z.B. Zahlungsausfälle von Kunden, Inflation, Lieferengpässe aus China

### 4. Personalverfügbarkeit entwickelt sich immer mehr zur Herausforderung

Die Betriebe nehmen die Branchentransformation überwiegend an. Um neue Geschäftsfelder zu entwickeln und zukunftsfähige Produkte zu fertigen braucht es aber qualifizierte Fachkräfte. Diese zu gewinnen gelingt immer seltener: mittlerweile können nur noch 37% aller Firmen ihre offenen Stellen besetzen. Vor einem Jahr gelang das noch 70% der Unternehmen.

Können alle offenen Stellen im Unternehmen besetzt werden?



## Kontakt

Christian Meister  
Netzwerkleitung  
Telefon: +49 921 5073 64 10  
Email: christian.meister@ofracar.org

© ofraCar – Automobilnetzwerk e.V.  
Gottlieb-Keim-Straße 60  
95448 Bayreuth  
www.ofracar.de

Redaktionsschluss: 16.05.2022